

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1944

30.5.1944 (No. 124)

Berlag und Schriftleitung

Berlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H. Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstraße Nr. 28, Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552 Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28, Postfach 1000 Karlsruhe 19300, Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Süddeutschland

Bezugs- und Anzeigenpreise

Bezugspreis: Monatlich 2.- RM. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Auswärtsige Bezahler durch Boten 1.70 RM. einschli. 8,3 RM. Beförderungsgebühr

60. Jahrgang Nummer 124

Karlsruhe, Dienstag, den 30. Mai 1944

Einzelpreis 10 Pf.

USA.: „Bleibt der Europakrieg im Dreck stecken?“

Bumerangwirkung des feindlichen Nerventrieges - „Je länger wir zaudern, desto unsicherer werden wir“

Bd. Lissabon, 30. Mai. Es scheint, daß die großsprecherischen und kriegerischen Juvonationsanfündigungen in London im umgekehrten Verhältnis zu dem eigenen Selbstvertrauen und der Zuversicht in das Gelingen des ganzen militärischen Abenteuers stehen.

merkbar, die mit der Invasion Europas verbunden sind. Die öffentlichen Gespräche in Illinois, Michigan, Indiana und Wisconsin, die sich mit der zweiten Front beschäftigen, tragen alle einen düsteren Ton, erklärt die „Newyork Times“.

Querschnitt durch Tagesfragen

Frieden halten ist nicht Englands Sache. Englische Blätter werfen uns Deutschen immer wieder vor, daß wir ein krieglüsteres Volk seien. Was nun den gegenwärtigen Krieg angeht, so hat jetzt sogar der Abg. Greenwood im Unterhaus gestanden, daß er auf Englands Kappe geht.

Bombenterror bereitete Frankreich ein blutiges Pfingsten

In 48 Stunden über 3500 Todesopfer - Lothringens Bevölkerung schreit nach Vergeltung

Bg. Paris, 30. Mai. Das diesjährige Pfingstfest wird im Gedächtnis der Franzosen durch die Angriffe der Luftwaffe ihrer ehemaligen englischen Alliierten und der USA-Piloten blutrot im Kalender angezeichnet bleiben.

Auch die Kathedrale von Orleans

Zum zweiten Male innerhalb von drei Tagen wurde Orleans das Opfer eines Terrorangriffes der anglo-amerikanischen Luftwaffe. Beim letzten Angriff wurde auch das Wahrzeichen der Stadt Orleans, die Kathedrale, eine Perle der gotischen Architektur, durch Bomben schwer getroffen.

Der französische Propagandaminister Henriot hat in einer Rundfunkrede die traurige Bilanz dieser blutigen Pfingsten gezogen: Mit ausgeprochenem Norddunst haben sich die englischen und die USA-Piloten über Frankreich ausgetobt, das nicht mehr im Krieg befindlich und ohne eigene Abwehrmöglichkeiten in vielen Teilen seines Landes ein ungehütetes Ziel für die Bomben und Vordrängen seiner früheren Waffenbrüder, von jenseits des Kanals ist.

Marshall Petain, der auf seiner Reise durch die ostfranzösischen Landstriche Epinal berührte, rief hier erschüttert in einer kurzen Ansprache vor den Vertretern der Behörden aus: „Das Bild, das diese Stadt nach dem Bombardement bietet, vergehe ich mein Leben lang nicht.“

Während Marshall Petain zunächst wieder nach Nancy zurückkehrte, wo er aber voraussichtlich nicht mehr im Regierungshotel sondern in einem Schloß in der Nähe der Stadt Wohnung nehmen dürfte, zieht die französische Presse die Bilanz aus der Reise des Staatsoberhauptes.

In der Stadt Tonnerre in Burgund fiel eine Bombe auf die Kirche, in der sich gerade 35 Kinder zum Unterricht versammelt hatten. Sieben von ihnen wurden von dem einstürzenden Trümmern erschlagen.

Schweres Moskauer Geschäft gegen Exilpolen. Die Moskauer „Pravda“ richtet einen scharfen Angriff gegen den polnischen Exil-Ausschuß in London sowie gegen alle nicht-bolschewistischen Exil-Polen und schreibt u. a.: „Die Vertreter der polnischen Emigranten-Regierung in London sind mit einer so frechen Erklärung hervorgetreten, daß sie weder den polnischen Sowjet noch dessen Bevollmächtigten anerkennen.“

Roosevelts Familie im Kreuzfeuer der Badischen. Mit welchen Widerständen die Agitation für die amerikanische Hilfe in der Badischen Provinz zu tun hat, ist bekannt.

Familienmitglieder, und unter dem Bild des kürzlich geschiedenen Elliot Roosevelt findet sich die Notiz: „Mit England verbunden“, unter dem Bild von Franklin jun. die Unterschrift: „Man wirft ihm vor, sich faul in Miami herumzutreiben“. Unter dem Bild John Roosevelts heißt es: „Ein weiteres Ziel für Seitenhiebe“, und schließlich findet sich unter dem Bild von Frau Roosevelt die Bemerkung: „Opfer einer Flüsterkompanie! Die Arzte!“

Die Dinge, die den Präsidenten und seine Freunde angeblich am meisten verletzen, seien das Trommelfeuer der Kritiken gegen seine nächsten Familienangehörigen. Frau Roosevelt werde dauernd angegriffen, entweder durch Massenpresseattaden der Spaltenstreiber oder durch einen Flüsterkrieg. Man warf ihr vor, daß sie die Reger aufreize, sich in Staatsangelegenheiten einmische, die sie nichts angingen, daß sie öffentliche Gelder und wertvolles Benzin vergende für festliche Reisen durch die ganze Welt, und daß sie für ihre Freunde bequeme Posten in der Regierung besorge. Obwohl man deutlich merkt, wie gern der Streiber sie wirkungsvoller verteidigen möchte, kann er nichts anderes sagen, als daß „einige dieser Angriffe zu weit gehen“. Sie mache zwar heftige Gegenangriffe, sei aber keine besonders begabte Schriftstellerin, Dentlerin und habe gegen die professionellen Spaltenstreiber einen schmerzlichen Stand. — Obwohl die Rooseveltschen Söhne doch alle schwierige Aufgaben übernommen hätten, höre man immer wieder „unfreundliche Vorwürfe“, daß ihre Posten „sanft“ seien, und daß sie ihre schnelle Beförderung nur der Anwesenheit ihres Vaters im Weißen Haus zu verdanken hätten. Eine beliebte Beschäftigung sei es jetzt, Elliot Roosevelt mit prominenten Gestalten Englands in Verbindung zu bringen. Diese Art von Anspielungen verletze den Sohn und seine Vater und Mutter in Verlegenheit.

Je deutlicher die Widerstände gegen Roosevelt zu spüren sind, desto energischer setzt die Kampagne der Demokratischen Partei ein. Auch ihr merkt man an, daß sie Roosevelt nur empfindet, weil kein Erfolg in ihren Reihen da zu sein scheint.

Italiens Kulturstätten werden von den Terrorbomben in Trümmerhaufen verwandelt

Rom, 30. Mai. Am Pfingstmontag erfolgte ein neuer Angriff auf Rom. Vor allem im Viertel San Paolo wurden schwere Zerstörungen angerichtet. Bei der Bombardierung eines Krankenhauses wurde auch eine Anzahl anglo-amerikanischer Gefangener, die hier verwundet lagen, getötet.

Auch die weltberühmte Villa d'Este in Tivoli wurde bei einem erneuten Terrorangriff am 27. Mai zerstört, daneben vier Kirchen, Nationalatombomben und Rathaus. Die Zahl der Opfer der Angriffe vom Freitag und Samstag ist noch nicht feststellbar.

Auch die Stadt Florenz erlitt am Samstag wieder einen schweren Terrorangriff der anglo-amerikanischen Luftangriffe, bei dem abermals unerklärliche Kulturgüter zerstört wurden.

Am 24. Mai, nachmittags kurz nach 15 Uhr, griffen anglo-amerikanische Flugzeuge das päpstliche Kloster Frascati südlich von Rom, an. In das Kloster, das durch die päpstliche Flagge weithin gekennzeichnet war, fielen 16 Brand- und Phosphorbomben. Im Kloster selbst und in seiner unmittelbaren Nähe befanden sich weder deutsche Truppen noch irgendwelche Einrichtungen oder Lager der deutschen Wehrmacht.

Die historische Abtei von Santa Scholastica in Subiaco in den Abruzzen ist von achteckigen Fliegern angegriffen und beschädigt worden. Ein Seminarist wurde getötet, während der Abt Verletzungen davontrug.

Durch feindliche Luftangriffe wurden bisher in Italien zerstört 212 Kirchen, 315 Schulen, 64 Theater und Bibliotheken, 53 Hospitäler, 117 Kulturinstitute und 36 zu Nationaldenkmälern erhobene historische Denkmäler. Diese Zahlen sind auf großen Plakaten enthalten, die in Rom angebracht wurden.

Mit Bordwaffen gegen Rheindampfer und Schwimmbad

Koblenz, 30. Mai. Bei den Angriffen nordamerikanischer Bordgangster auf Zivilpersonen, besonders auf Frauen und Kinder, im Gebiet des Rheines wurde am Pfingstmontag bei Remagen ein Personendampfer der Köln-Düsseldorfer Schiffahrtsgesellschaft von drei zweimotorigen Jägern im Tiefflug mit Bordwaffen angegriffen. Der Passagierdampfer „Dietmar“ war ohne weiteres aus der Höhe, in der die Bordgangster über ihn hinwegflogen, als Ausflugsdampfer zu erkennen. Bei dem Bordangriff wurden sechs Personen getötet, darunter drei Frauen und zwei Kinder. 19 Personen, darunter elf Frauen ein Kind, wurden schwer verletzt. Außerdem wurden noch zahlreiche Personen leicht verletzt.

Im Strandbad Sinzig im Kreise Alzey wurden beschossen amerikanische Bordgangster badende Personen mit Bordwaffen. Bei den weiteren Angriffen auf Zivilpersonen wurde in Destrup bei Bentheln ein Kind durch Bordwaffenbeschuss schwer verletzt.

Kulturlöses Gangsterium zerstörte den Berliner Dom

Berlin, 30. Mai. Dem anglo-amerikanischen Luftterror ist neben den Kulturstätten und Kirchen der Reichshauptstadt nun auch der

Robert Wagner: „Kämpfen, arbeiten und vertrauen“

Mit den Demokratien würde der Kapitalismus, mit Moskau die Weltrevolution liegen

Strasbourg, 30. Mai. Am Pfingstmontag sprach Gauleiter Robert Wagner bei einem Politischen-Beirer-Appl in einem ekklesiastischen Kreis. Seine Rede galt vornehmlich der Charakterisierung der drei politischen Bewegungen, die sich heute in einer weltweiten Auseinandersetzung gegenüberstehen. Auf der einen Seite die Demokratie als der ältesten und in jedem Fall zum Sterben verurteilten, sowie die des Bolschewismus als einer geistesverwandten, aber in der Methode radikalere Richtung, und andererseits die des Nationalsozialismus als der Ausdrucksform des herankommenden politischen Sozialismus. Gerade dieser weltanschauliche Charakter des Krieges lasse keine Wahl: zu siegen oder zu sterben! Wir können aber auch siegen, wies der Gauleiter überzeugend nach, wir müssen nur wollen! Er fasste seine Ausführungen in folgende lapidare Sätze zusammen:

Wenn die Demokratien siegen würden würden nicht die Völker, sondern der Kapitalismus siegen. Die Demokratien brauchen nicht die Völker, sondern das Geld zur Herrschaft. Bei allen demokratischen Staaten sind deshalb die Völker in zwei Klassen zerfallen, in die Klasse der Reichen, deren Besitz keine Grenzen kennt, und in die Klasse der Armen, deren Elend grenzenlos ist. Wo eine Demokratie einmal einen allgemeinen Volkswohlstand vortäuschen kann, kann sie das nur auf Kosten fremder Völker. Demokratie ist Ausbeutung nach innen und nach außen. Wo das Geld herrscht, sind die Ideale zum Tode verurteilt. Die Herrschaft des Geldes und der Idealismus schließen sich gegenseitig aus. Ohne Idealismus aber muß die Welt zu Grunde gehen. Ein Sieg der Demokratien würde also nichts anderes als den Sieg der Ausbeutung, der Unfreiheit, des Unrechts, der Unmenschlichkeit und des Untergangs bedeuten.

Wenn der Bolschewismus siegen würde, wäre ein Sieg der Völker ebensovielein gewährleistet. Der Bolschewismus ist die folgerichtige Fortentwicklung der von der Demokratie geschaffenen Welt. Er unterscheidet sich von der Demokratie dadurch, daß er das Privatkapital zugunsten des Staatskapitals aufhebt. In der Demokratie besteht eine Klasse verarmter Menschen, im bolschewistischen Staat ist das

gesamte Volk ein Volk besitzloser Sklaven. Der Bolschewismus ist die Lehre vom Mord an den Völkern und die Idee von der Herrschaft der Minderwertigen. Wenn es ihm gelingen würde, die einzige ihm überlegene Macht, das nationalsozialistische Deutschland, niederzuwerfen, müßte folgendes eintreten: Sowjetrußland würde sich dann Europas bemächtigen. Viele Millionen Menschen der europäischen Völker würden getötet, das Bürgertum ausgerottet, der Bauer enteignet, der Arbeiter in die bolschewistischen Rüstungszentren verschleppt und der Soldat in die Armeen der Weltrevolution gepreßt werden. Der Krieg würde nicht sein Ende, sondern in Form der Weltrevolution seinen Anfang nehmen.

Der Demokratismus bedeutet den langsamen Tod der Völker, der Bolschewismus ihr gewalttätiges Ende.

Wenn der Nationalsozialismus siegt, siegen die Völker über ihre Unterdrücker und Verderber. Der Nationalsozialismus ist die Idee von der Wiedergeburt der Völker auf der Grundlage der nationalen Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit. Er ist der Idealismus unserer Zeit. Er schlägt die Schaffenden gegen ausbeuterische Kräfte, bejaht das durch Arbeit erworbene Privateigentum wie den im Interesse aller gelegenen Gemeinschaftsbesitz und ist damit die einzig wahrhaftige antikapitalistische und sozialistische Bewegung. Die wunderbare Wiedergeburt Deutschlands in den Jahren 1933 bis 1939 ist der sichtbarste Ausdruck einer gewaltigen friedlichen Leistungsfähigkeit.

Das nationalsozialistische Deutschland wird siegen! Es besitzt alle Sicherheiten für den Sieg. Diese sind: der Führer, den bisher keiner besiegt hat und nie einer besiegen wird, die politische Führung (Partei), die stärker ist als jede politische Führung unserer Feinde, unser Volk, das sich im Kampf und in der Arbeit jedem seiner Gegner weit überlegen gezeigt hat, unsere Wehrmacht, die über die besten Soldaten der Welt verfügt, unsere Waffen, die von höchstem Wert sind, unsere tapferen Bundesgenossen, die uns einen großen Teil der Kampflast abnehmen. Also: Arbeiten! Kämpfen! Vertrauen!

Staatsgeheimnis weiter erzählt: Todesstrafe

Berlin, 30. Mai. Welche schweren Folgen unverantwortliche Redereien über geheimzuhaltende Dinge aus einem Rüstungsbetrieb haben können zeigt der Fall des 54jährigen Betriebsingenieurs Alois Stern aus Sternhammer in Niederbayern. Stern, der in einem wichtigen Rüstungsbetrieb beschäftigt war, unterließ sich in einem Arbeitskameraden und machte hierbei nähere Angaben über die in seinem Betriebe hergestellten Waffen. Er hatte sich deshalb vor dem Volksgerichtshof wegen Landesverrats zu verantworten. Der Volksgerichtshof stellte in der Verhandlung fest, daß Stern, der seit vielen Jahren in der Rüstungsindustrie tätig ist, mit seinen Erzählungen einem klaren Verbot zumwidergehandelt hat. Er ist bei seiner Einstellung in das Rüstungswerk durch handschriftliche und schriftliche Erklärung zu unbedingter Verschwiegenheit verpflichtet worden. Hieran hätte er sich unter allen Umständen halten müssen, denn er wußte, welcher Schaden durch das Weitererzählen geheimer Dinge aus seinem Wert für die Reichssicherheit entstehen kann. Der Verteidigung des Angeklagten, er habe seine Mitteilungen „doch nur an vertrauenswürdige Personen“ weiter erzählt, konnte der Volksgerichtshof keine Wirkung zubilligen, denn wenn diese Ausrede gelten könnte, dann gäbe es sehr bald überhaupt kein geheimes Geheimnis mehr. Mit Rücksicht auf die besondere Art seiner Erzählungen und dadurch herbeigeführte schwere Gefährdung des Reichswohls mußte Stern trotz seiner sonstigen Unbedingtheitspflicht zum Tode verurteilt werden. Das Urteil ist unweilich vollstreckt worden. Es mag allen denen eine dringliche Warnung sein, die in der Rüstungsproduktion oder in einer sonstigen für unseren Abwehrkampf wichtigen Tätigkeit von Dingen Kenntnis erlangen, die aus Gründen der Landesverteidigung unbedingt geheimgehalten werden müssen.

Der Strang für amoklaufenden USA-Leutnant

Madrid, 30. Mai. Efe aus Washington zufolge wurde der Leutnant Swancutt, der vor einigen Wochen in einer Heereskantine zwei Mädchen, einen Hauptmann und einen Kapitän niederstieß, vom Militärgericht zum Tode durch den Strang verurteilt.

Bilanz bei Bombenschäden

Kaufleute und Unternehmer sind, auch wenn sie Bombenschäden erlitten haben, verpflichtet, eine handelsrechtlich oder aktienrechtlich vorgeschriebene Bilanz zum Jahresabschluss aufzustellen. Nur in ganz besonderen Fällen sind die zuständigen Behörden, vor allem das Reichsfinanzministerium, bereit, einzelne Unternehmen von der Aufstellung einer Jahresbilanz zu befreien. Eine allgemeine Ausnahme bietet sich schon aus dem Grunde, weil die in einem Betrieb fehlende Bilanz das Rechnungswesen auch anderer Betriebe nachteilig beeinflussen würde. Das Anlagevermögen, das durch Bombenschäden entweder ganz oder teilweise vernichtet ist, ist mit den alten Anlagen in die Bilanz aufzunehmen. Dies ist gerechtfertigt, denn an die Stelle der Anlagen ist der Entschädigungsanspruch gegen das Reich getreten. Auch für die nicht mehr mögliche Nutzung der zerstörten Anlagen tritt der Anspruch auf Ersatz des Nutzungsschadens und der zusätzlich entstehenden Kosten ein. Dasselbe gilt für die untergegangenen Warenbestände und dergleichen. Ein Bombenschaden und eine wertvermindernde Beschädigung sind also kein Grund, die Bilanzaufstellung gänzlich zu unterlassen, allenfalls ist eine Fristverlängerung angebracht, die, falls erforderlich, auch jederzeit genehmigt werden wird.

Der Preis für den Kohleneinheitsherd

Für den Kohleneinheitsherd (Einheitsherd) dürfen die Mitglieder des Verbandes deutscher Herzfabrikanten e. V. nach einem Erlaß des Preis-Kontrollrats einen Höchstpreis von 94 Reichsmark berechnen. Daneben gelten die üblichen Rabatte und Lieferungsbedingungen.

Preisbildung für Uhrenarmbänder

Nach der neuen Preisliste des Uhrmacherhandwerks wird das Entfernen des alten und Anbringen eines neuen Uhrenarmbandes aus Leder, Austauschstoffen für Leder oder Spinnstoffen mit 0,35 Reichsmark und aus Metall mit 0,60 Reichsmark angesetzt. Auf den Einkaufspreis (d. h. den Betrag, den der Uhrmacher für die Uhrenarmbänder selbst nach Abzug aller Rabatte, mit Ausnahme des Kassafontos, zu zahlen hat) darf bis zu 1,50 Reichsmark ein Zuschlag von 60%, bis 3 Reichsmark ein solcher von höchstens 65%, bis zu 5 Reichsmark ein Zuschlag von höchstens 70%, und über 5 Reichsmark ein solcher von höchstens 75% berechnet werden.

Die künftige Ordnung des Geldwesens in Europa

In einem Vortrag über „Die künftige Ordnung des Geldwesens in Europa“ führte Professor Dr. W e n d t von der Universität Gießen u. a. aus: Auf die jüdisch-englische Auffassung, daß das Gold „natürlicher“ Wertausdruck sei, baute sich die Goldwährung auf, die zur Zeit ihrer ungetrübten Gültigkeit alle Länder wirtschaftlich an die herrschenden Goldmächte band. Aus der Anerkennung des großen weltweiten Finanzkapitals als abstrakte Verfügungsmacht und damit als wesensnotwendiger Voraussetzung jeder Produktion erwuchs die tatsächliche Finanzherrschaft. Sie währte aber nur solange, wie die Völker an die Unentbehrlichkeit dieses Finanzkapitals glaubten. Die klare Erkenntnis der wirklichen Zusammenhänge aber schafft Freiheit. Deutschland hat das durch die eigenständige Finanzierung der großen wirtschaftlichen Entfaltung bewiesen. Das Geld hat aufgehört, Mittel zur Begründung und Abwicklung internationaler Verpflichtungen und Träger abstrakter Kapitalansprüche zu sein. Es ist in großer Linie Mittel zur Umgestaltung der künftigen Ordnung der Produktion und der Abrechnung der Probleme haben daher den Vorrang. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer völlig neuartigen Organisation des internationalen Zahlungsverkehrs in Europa. Die von Deutschland geschaffenen Einrichtungen eines internationalen Verrechnungsvorganges weisen sich dabei als durchaus entwicklungsstark. Die internationale Verrechnung über die Notenbanken ist die Substratform der Zukunft. Denn die Völker Europas werden die Grundlage ihrer Wirtschaftspolitik, den Willen zur Sicherung dauernder Volkbeschäftigung, nicht mehr aufgeben.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Verlagsleiter: Arthur Reich, Satzschreiber: Dr. Carl Caspar, Druckerei in Karlsruhe.

Berliner Dom am Luftgarten zum Opfer gefallen. Die Bestimmung, aus der heraus dieses blühende Bismarckdenkmal zu sein wurde, wird schlagend durch eine Trümmerstätte auf der benachbarten Museumsinsel gekennzeichnet. Dort ist auf dem Dachstück eines durch Brandbomben und Phosphoranfänger zerstörten Museums die lateinische Inschrift „Artem non obit nisi ignarus“ erhalten geblieben. „Die Kunst haßt nur der Barbare“ — ein stummes, aber nicht zu übersehendes Zeugnis mehr gegen den Terror kulturlöser Gangster, denen es ganz gleich ist, was sie treffen.

Wieder fünf USA-Bomber in der Schweiz notgelandet

Bern, 30. Mai. Wie amtlich gemeldet wird, drangen am 27. Mai mittags von verschiedenen Orten der nördlichen Schweizer Grenze mehrere amerikanische Bombenflugzeuge in den Schweizerischen Luftraum ein. Fünf von ihnen mußten infolge Beschädigungen notlanden.

Bereits 60 Prozent der Luftwaffen-Soldaten Südafrikas ausgefallen

Genf, 30. Mai. Südafrika hat bis zu Beginn dieses Jahres nach Angaben der „Empire News“ der britischen Luftwaffe 5000 Piloten, sowie je 2000 Navigatoren, Beobachter und Beschäftigte, also insgesamt 11 000 Mann fliegenden Personals zur Verfügung gestellt. Von diesem südafrikanischen Kontingent sollen bisher über 60 v. H. durch Tod, Gefangenschaft oder dadurch, daß die Leute vermisst werden, ausgefallen sein. Viele Angaben beweisen indirekt, wie hoch die durchschnittlichen Verluste in der britischen Luftwaffe sind, und in welchem Maße die Dominionsvölker für die Briten und deren Krieg bluten müssen.

Unpäßlichkeit des Staatspräsidenten Dr. Hacha

Prag, 30. Mai. Staatspräsident Dr. Hacha leidet seit einigen Tagen an einer altersbedingten Unpäßlichkeit. Das Krankheitsbild gibt zurzeit nach ärztlichem Urteil zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Auffstand in Ecuador - Präsident geflüchtet

Stockholm, 30. Mai. Wie Reuters aus Newyork meldet, ist in Ecuador ein Aufstand ausgebrochen. Die Anhänger seien Anhänger des früheren Präsidenten Pedro Velasco Albarra, der sich zur Zeit im Exil befindet.

Wie aus Daito gemeldet wird, ist der Präsident von Ecuador, Dr. Carlos Arroyo del Rio, mit allen Mitgliedern seines Kabinetts zurückgetreten. Er übergab seine Machtbefugnisse Senatpräsident Dr. Fausto Rabarro Alendo und flüchtete in die USA. Bottschaft.

macht haben. Dieser habe von 60 Leichen im Keller eines „Bauwerks“ gesprochen und Rezoulet gebeten, ihm bei der

AUS KARLSRUHE

Aus der Geschichte der Evangelischen Stadtkirche

Unter den Opfern des Terrorangriffs feindlicher Flieger befindet sich neben anderen öffentlichen Gebäuden auch die Evangelische Stadtkirche, eines der schönsten und ältesten Kulturdenkmäler der Stadt Karlsruhe.

In den Gründungsjahren der Stadt Karlsruhe herrschten im Anfang auf kräftigem Gebiet recht unferliche Zustände, die erst eine Klärung bekamen, als am 31. Oktober 1717 die Schloßkirche eingeweiht werden konnte. Bald zeigte sich aber, daß die Kirche zu klein war. Infolgedessen erließ am 28. Juni 1719 der Markgraf die Erlaubnis zum Bau einer Stadtkirche. Die Kosten betragen rund 8000 Gulden. Zur Dedung schloß der Hof 2400 Gulden zu, außerdem hatten die einzelnen Kenner des Landes zu den Kosten beizutragen. 1722 konnte die Kirche, die den Namen „Konfordinenkirche“ erhielt, eingeweiht werden. Der Altar dieser Kirche befand sich an der Stelle, an der heute die Pyramide steht. Fast volle 90 Jahre hat die Konfordinenkirche den Karlsruher Lutheranern als Gotteshaus gedient. Dann wurde sie abgetragen, weil sie baufällig geworden war. Südlich von der alten Kirche wurde der Platz ausgereiht, auf dem die neue Evangelische Stadtkirche errichtet wurde. Die feierliche Grundsteinlegung erfolgte am 8. Juni 1807, ihre Einweihung am 2. Juni 1816, am Pfingstsonntag unter großen Feierlichkeiten. Die Kirche, die nach den Plänen des Oberbaudirektors Weinreiner erbaut worden ist, wurde sowohl in Bezug auf die äußere wie innere Gestaltung als eines der schönsten Baumwerke unserer Zeit bezeichnet.

An die Karlsruher Sänger

Der Sängerkreisführer gibt bekannt: Die Sängerkamern der Männerchöre Karlsruher Liederkreis, Liederkreis und Singschub treffen sich am Mittwoch, den 31. Mai, vormittags 11 Uhr im Restaurant „Burgthof“ zu einer Versöhnungssitzung. 10. Lieferung mitbringen. Anzug: Dunkel Stragenanzug ohne Zylinder oder Sängerring.

Tilgung der Ehestandsdarlehen

Die Empfänger von Ehestandsdarlehen haben die Tilgungsbeträge nicht mehr monatlich, sondern vierteljährlich in Höhe des dreifachen monatlichen Tilgungsbetrages an das Finanzamt zu entrichten. Die vierteljährlichen Teilbeträge sind jeweils am 10. des zweiten Monats des Vierteljahres, also am 10. Februar, 10. Mai, 10. August und 10. November fällig. Die Einzahlungspflichtigen werden zur Vermeidung von Verzinsungslasten darauf aufmerksam gemacht. Es wird die Einzahlung auf das Postfachkonto des Finanzamtes empfohlen. Die Einzahlung mit Steuerzahlarten, die kostenlos von den Bürgermeistern und den Postämtern abgegeben werden, sind gebührenfrei. Bei jeder Einzahlung ist die jedem Darlehensempfänger beizugegebene Nummer des Tilgungskontos beim Finanzamt anzugeben.

Was bringt der Rundfunk?

Mittwoch, 31. 5. Fernsehprogramm: 7.30-7.45 Eine Sendung über die Geschichte der Stadt Karlsruhe. 8.00-8.15 Die 12.00 Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Vöden). 11.30 bis 14.00 Konzerte des Liederkreis-Direktors (Leitung: Otto Ebel von Solen). 15.00-15.30 Dreißig Minuten mit Joseph Hahn. 17.15 bis 18.00 Zeitungsbesprechung. 18.00-18.15 Bunte Nachrichten. 18.15 bis 18.30 Ein musikalischer Spaziergang. 18.45-20.00 Stimmen unserer Dichter. 20.15-21.00 Melodien vom Morgen bis zur Mitternacht. 21.-22.00 Die bunte Stunde. - Deutschlandsende: 17.15-18.30 Dreißig Minuten mit Joseph Hahn. 18.00-18.15 Bunte Nachrichten. 18.15 bis 18.30 Ein musikalischer Spaziergang. 18.45-20.00 Stimmen unserer Dichter. 20.15-21.00 Melodien vom Morgen bis zur Mitternacht. 21.-22.00 Die bunte Stunde.

14 Tage Erholung für Arbeitsüberlastete / Die Landesversicherungsanstalt übernimmt die Kosten

Es gehört wohl nun schon zur feststehenden Tradition in der Gesundheitsfürsorge am deutschen Volke, daß die Schaffenden sich alljährlich durch eine kostenlose vierzehntägige Erholungsstunde von den Anstrengungen des Kriegsarbeitsjahres erholen. Auch im Urlaubsjahr 1944 soll, wie schon gemeldet, diese Wohltat den Volksgenossen im Sozialerholungsamt der Deutschen Rentenversicherung zugute kommen.

Wenn Du, schaffender Volksgenosse, im Besitze einer gültigen Quittungsliste oder Angehörtenliste und infolge des Arbeits-einzelnen erholungsbedürftig bist, so kannst Du Dich um eine Sozialerholungsstunde durch Antragsstellung bei Deinem Arbeitgeber bewerben, sofern Dich dieser im Rahmen des Produktionsprogramms zu einer Kur vorschlagen und entbehren kann. Die 14tägige Erholungsstunde wird aus dem Jahresurlaub angerechnet. Der Arbeitgeber leitet den Antrag über die Kreisverwaltung der DAF, die übrigens jede gewünschte Auskunft gibt, weiter an die Landes-

„Tristan und Isolde“ / Am Pfingstsonntag im Badischen Staatstheater

Mit einer ungewöhnlich in die Tiefe gehenden Aufführung, die dadurch nicht nur manche Erinnerungen wachrief, sondern oft geradezu festhalten trug, erschloß Otto Wagner wieder einmal die gewaltige Tonsprache des Bayreuther in erschütternder Weise; denn unter der beherrschenden Kraft seiner Stabführung kam die in „Tristan und Isolde“ harmonisch so unendlich reiche Klangempfindung, von Wagner selbst noch als höchste „Kunst des Liebergesangs“ einer von Augenblick zu Augenblick weiterströmenden Handlung bezeichnet, trotz kriegsbedingter Orchesterkrüppelung von den suchend und jöhernd emporsteigenden Tiefenklängen des Vorspiels an zu unerklärbar nachhaltiger Wirkung und fand über die chromatisch so mannigfaltig verwickelten Linien und modulierten Ausweichungen der drei Akte hinweg ein im G-Dur des Schlusssatzes, meist „Isolds Liebestod“ zubenannt, ihre lösende Erfüllung.

Entsprechend dem unerbittlich Ernst der instrumentalen Ausdrucksgestaltung, zu dem wie kaum ein anderes Werk diese Bezeichnung verpflichtet, war auch der vokalen Geschehenssphäre, also dem menschlichen Stimmklang, besondere Sorgfalt zugewandt. Das zeigte sich u. a. schon darin, daß für das frische Matrosen-Lied des jungen Seemanns Werner Schupp herangezogen war, für die Hirtinweise nach dem elegischen Klang des Engländer-Hornes Robert Lieder, oder auch nur für die wenigen Takte des Seemanns Wilhelm Greif, war aber sonst natürlich primär an die Föhrung der Hauptpartien gebunden und da vor allem an Paula Bau-

mann, die als Isolde die gefättigte Klangschönheit ihres ersten Soprans voll und ganz entfaltete. So hatte sie gleich im ersten Akt, lange vor dem Liebestrand, große stimmliche Momente und steigerte diese nach der Liebestrennung abermals noch zu imponierender Höhe. Im Zwieseltum des zweiten Aktes dann, bei der dreigeküßten Liebestrennung der Nacht, wach innige, melodisch strömende Gesangsline um im Verklärungsschlus erneut zu äußerster Großartigkeit frauenhaften Stimmklanges durchzubrechen: Das ist eine Leistung nur möglich einer Sängerin, die bis zum letzten Winkel ihres Herzens und ihrer Seele wirklich von dieser Musik erfüllt ist. Thomas Salcher vom Deutschen Theater in Wiesbaden brachte als Tristan zumal für die sehnachtsvolle Schwermut des dritten Aktes auch darstellerisch viel Ueberzeugendes mit, konnte aber schon vor dieser Fiebernacht des sterbenden werden als ein Künstler von gefälliger und sprachlicher Prägnanz sehr wohl gefallen. Noch einen zweiten Gast sah die Aufführung; für die Stimme der Nacht, für Brangäne also, war Grete Lübbe vom Preussischen Staatstheater aus Kassel gekommen und erfüllte mit ihrem pathos, recht umfangreichen Akt alle Vorbereitungen dieser wichtigen Partie ebenso wie andererseits der männlichen Hauptstimme gegenüber sich Edmund Eichinger als Kurvenal ergänzend trefflich einfügte. Die Aufführung, außerdem noch mit Adolf Schoepflin als stimmlich und stilistisch sehr noblen Vertreter des König Marke-Monologs und mit Eugen Kampani in der Kleinstrolche des Melot, machte starken Eindruck.

Blick über die Stadt

Zum 70. Geburtstag von Heinrich Sijler

Am 31. Mai kann der Mitinhaber des Hotel „Germania“ in Karlsruhe, ein weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannter Hotelbesitzer, in bester Gesundheit und Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag begehen. Heinrich Sijler ist am 31. Mai 1874 in München als Sohn des damaligen Besitzers des Hotels „Englischer Hof“ geboren. Nach dem Besuch des Max-Gymnasiums in München und nach seiner gründlichen fachlichen Ausbildung im elterlichen Betrieb kam er mit seinen Eltern, die 1890 das Hotel „Germania“ erworben hatten, nach Karlsruhe, wo er als Einjährig-Freiwilliger beim Feldartillerie-Regiment „Großherzog“ (1. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 14) in Gottesgabe sein Jahr abdiene und bei dem er auch später seine Übungen machte. Schon vor seiner Militärzeit wie auch nachher war er mehrere Jahre lang in leitenden Stellungen in großen Hotels im Auslande tätig. So führte ihn sein Weg, auf dem er reiche und wertvolle Erfahrungen sammelte, mehrere Jahre lang nach Ostende, Belfast, London, Paris,airo und Algier. Dazwischen war er auch längere Zeit bei Abdon und Klids in Berlin tätig. Im Jahre 1921 übernahm er nach dem Tode des Vaters mit seinem Bruder Fritz, einem ebenfalls bekannten Hotelbesitzer, das Hotel „Germania“, wobei es den Brüdern gelang, den guten Ruf des Hotels dank eines großzügigen Umbaus des Betriebes und seiner Einrichtungen weiter zu festigen.

Welch hohes Ansehen sich Heinrich Sijler in Fachkreisen zu erfreuen hat, ist allein schon daraus zu sehen, daß er mit einer ganzen Reihe von Ehrenämtern betraut wurde. So war er u. a. Wittbegründer und 20 Jahre lang Vorsteher des früheren Karlsruher Hotelbesitzer-Vereins, seit 1934 Leiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft der Bauwirtschaftskammer Oberrhein, Arbeitsrichter beim Arbeitsgericht Karlsruhe und Beirat beim Finanzamt Karlsruhe. Mit seinen Fachkollegen Freund und Kamerad hochgeschätzt wird und seinen zahlreichen Freunden, die er sich überall erworben hat, entbietet auch wir dem unermüßlich tätigen Heinrich Sijler zu seinem 70. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche.

Kurz notiert - schnell gelesen

Wir gratulieren! Seinen 70. Geburtstag feiert am 1. Juni Karl Held, Meister in einer Karlsruher Firma. Er gehörte dem Betrieb seit 1896 bis heute ununterbrochen an und steht in voller Rüstigkeit und unermüßlich seiner umfangreichen Abteilung vor. - Ihren 80. Geburtstag feiert morgen Mittwoch Kreuzentia Killes, Witwe, Karlsruhe 85.

Das 40jährige Berufsjubiläum begeht morgen Mittwoch Frau Emilie Wengler Hebamme, Gerwigstraße 14.

Todesfall. Nach schwerer Krankheit ist am Freitag Frau Luise Meyerbach aus einem arbeitsreichen Leben in die ewige Heimat abgerufen worden. Die Verstorbene war ununterbrochen 27 Jahre lang als leuchtendes Vorbild treuester Pflichten Erfüllung in einem Karlsruher Einzelhandelsgeschäft in leitender Stellung tätig. Durch ihre Sachkunde und ihr freundschaftliches Wesen hatte sie sich in weitesten Kreisen große Beliebtheit erworben.

Das Sommerprogramm der Volkshochschule Karlsruhe ist erschienen und ist kostenlos erhältlich in der Vorverkaufsstelle „Kraft durch Freude“, Waldstraße 40a (am Ludwigsplatz).

Boranzetigen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus heute 19 Uhr gef. Vorstellung für die 120. A.D. - Der Raub der Sabinerinnen. - Morgen 19 Uhr 27. Vorstellung der Mittwoch-Stammie: Torquato Tasso. - Im Kleinen Theater morgen 19 Uhr „Mit meinen Augen“. Deutsches Volkshochschulwerk. Mittwoch, 31. Mai, 19.30 Uhr im Künstlerhaus: Der Fischer und die Perle. - Den Raub der Sabinerinnen. - Morgen 19 Uhr 27. Vorstellung der Mittwoch-Stammie: Torquato Tasso. - Im Kleinen Theater morgen 19 Uhr „Mit meinen Augen“. Die 12. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für Sonntag, den 4. Juni, in der Festhalle um 19 Uhr ein erhellendes Ensemble vorführt unter dem Motto: „Quelle der Kraft“. Die Mitwirkenden sind: Rob. Koch, der Rhein, Humorist: Robertine Kühn, Lustige i. Affenbon; Hans Damm, frober Wiener Sänger; Paulus u. Co., Jap. Ora-Kombinationsakt; Salomo, Spiel der Geleite; 3. Kioski, Starische Spiele; Vier Akte, Szenarien; Peter-Mitt, E. u. G. Haller, Komische Kabarett; Das Dierich-Ballett; Heinz Joanser mit seinen Zofen. - Eintrittskarten in der A.D. Vorverkaufsstelle Waldstraße 40a (am Ludwigsplatz). Arbeitsgemeinschaften: Lateinisch für Anfänger. Zweimal pro Woche, nach 7 Uhr abends. Beginn nach Sammlung der Teilnehmer. - Kaffee und Kuchen. - Beginn Anfang Juni. - Was ist ein Volkshochschulwerk aus Leder und Stoffresten. Zwei Kurse, einmal Mittwochs nachmittags, dann Mittwochs abends. Gemeindefürsorge, Waldstraße 2 (6 Abende). - Anmeldungen bei „Kraft durch Freude“, Waldstraße 40a (am Ludwigsplatz).

Sterbefälle in Karlsruhe

23. Mai: Ludwig Kufflich, Photograph, ledig, 43 Jahre alt, Volkstraße 21. - 24. Mai: Morizus Köhler, Auswanderer, Ehemann, 83 J., Kornmühlent. 5; Maria Reubold Wwe., geb. Anker, 76 J., Geroldstraße 32. - 25. Mai: Wilhelm Brünner, Oberpostleutnant, Ehemann, 63 J., Carlottenplatz 2; Julie Weber, geb. Dolhain, Ehefrau, 64 J., Waldhornstr. 44; Frieda Schmidt, geb. Schraun, 54 J., Peter- und Pauls-Platz 4; Adam Alter, Schneider, Witwer, 74 J., Geroldstr. 19. - 26. Mai: Magdalena Wödele, ledig, 75 J., Ehrlichstr. 39; Emma Weber Wwe., geb. Kormann, 88 J., Herrnhuter Str. 59; Gerbard Aum, Schlichter, 11 J., Pfalzstr. 7; Amalie Köhler, Hilfsarbeiterin, ledig, 54 J., Schwebinger Str. 86; Luise Weber, geb. Wab, Ehefrau, 40 J., Müllerstr. 8. - 27. Mai: Otto Halber, Kolonialhändler, a. D., 61 J., 68 J., Pfaffenstr. 30; Otto Edmunds, Bleichwäcker, Ehemann, 45 J., Niedlingen; Karl Koch, Hof-Führer a. D., Ehemann, 84 J., Adlerstr. 11.

Badische Presse: Fernsprech-Nummer 9550-9553

Paradies in den Anden

ROMAN VON CURT HESSE

Monkeyface überlegte: Trenton hat mich verpöfien und dieser Mann hier hat etwas mit ihm abzurechnen: das könnte uns verbinden! Wie nebenbei sagte er: „Wie hieß denn der Amerikaner?“ - „Tanner oder Trenner, ich weiß nicht genau. Ja...“ - „Trenton“, ergänzte Monkeyface. - „Tatsächlich, so hieß er wohl.“ - „Trenton“ rief die Leute wieder an die Arbeit. Monkeyface erhob sich: „Gute Pause ist um. Wollt ihr euch mal auf meiner Farm ausruhen? Sie liegt dort unten. Buenaventura. Ihr braucht nur nach Don Enrique zu fragen.“ - „Well, Mister...“ Ihr seid Farmer? Das ist natürlich was anderes. Werde vielleicht mal runterkommen. Man muß die Knochen hier ziemlich schinden...“

Enrique ging; er wußte, daß Monkeyface kommen würde. Enrique brauchte nur zwei Tage zu warten. Am Samstag nachmittag wurde Monkeyface zu ihm auf die Terrasse seines Hauses geführt. Enrique deutete auf einen Liegestuhl, schob seinem Gast Zigaretten hin und ließ Whisky kommen.

Monkeyface sah sich um: „So läßt es sich leben. Ihr braucht nicht zu schüften und habt keinen Verdruß.“ - „Verdruß habe ich auch, Senator - wie nennt man euch?“ - „Bill, sagt Bill, das ist kurz und man kann es behalten.“ - „Gut, Bill, Schmecht euch das Zeug?“ - „Monkeyface trant: „Es ist gut, man kann dabei bleiben. Wir werden da oben verdammt kurz gehalten mit einem guten Tropfen, seit der Sache mit dem Baubüro.“ - „Das ist ärgerlich. Ob es sich überhaupt gelohnt hat?“ - „Wie kann ich das wissen. Ihr Denke aber, es hat sich für die gelohnt, die damit über alle Berge sind.“ - „Und für den der noch hier ist?“ - „Aum ich vergesse nicht.“ - „Und für den der noch hier ist?“ - „Aum ich vergesse nicht.“ - „Und für den der noch hier ist?“ - „Aum ich vergesse nicht.“

Monkeyface trant, wollte etwas sagen, blieb aber stumm und trant noch ein Glas. Er rumpelte die Stirn. Er war nicht leicht für ihn, zu schweigen, denn getrennt war Trenton plötzlich oben aufgetaucht und hatte mit ihm gesprochen. Ihr Gespräch war in einen schweren Streit ausgeartet. Monkeyface, der nach Enrique's Worten

von neuem glaubte, daß Trenton ihn verraten habe, hatte ihn nun noch in Verdacht, daß er der Bande das erbeutete Geld abgeben wollte. Dieser Streit kam ihm wieder ins Gedächtnis, und fest wider Willen, mit mühsam unterdrückter Wut sagte er: „Wen will er nicht reinlegen.“ Enrique packte zu: „Hat er euch reingezogen, Bill?“ Monkeyface lachte auf: „Das kann er nicht, Sir. Ich habe ihn in der Hand. So ist es und nicht umgekehrt.“

Das ist gut, Bill. Da können wir uns verständigen. Ja, könnte vielleicht etwas dafür ausgeben...“ Will trant und fragte nach einer Weile ganz nüchtern: „Wievie?“ Enrique ging auf diesen Geschäftston ein. „Hundert Pfund - wenn ihr ganze Arbeit macht.“ Monkeyface schmeig wieder Trenton fragte von neuem: „Ihr wißt nicht, wo er ist?“ Monkeyface klopfte in sein Glas. Dann sagte er langsam: „Er hat gefeuert vor mir gestanden, da werde ich wohl wissen, wo ich ihn erwische.“ Er fing an zu prahlen: „Wenn ich will, bringe ich ihn auf den elektrischen Stuhl. Brauche ihn nur auszuliefern und er ist hin. In den Straßenmarkt man auf ihn.“ - „Hat er noch etwas auf dem Gewissen?“ Enrique deutete sich vor und sah seinem Gegenüber gespannt ins Gesicht. Monkeyface nickte: „Hat einen Wäcker niedergemacht - oben in Boston. Man schindet deshalb nach ihm: Und er zittert deshalb vor mir - das Greenhorn!“ Monkeyface lachte plötzlich unvermutet schallend auf und griff ungeniert nach der Whiskyflasche. „Nittert vor einem Schuß, den er gar nicht abgeben hat...“ - „Und wer hat geschossen?“ - „Das werde ich euch nicht sagen, Sir.“ - „Verstehe...“ Monkeyface sprach wütend auf: „Nichts versteht ihr Verstanden?“ Er sah nach seinem in der Tasche verborgenen Womming. Aber seine Hand blieb auf halbem Wege stehen, als er sah, wie Enrique ein längliches Messer spielend in die Luft warf. „Kömt ihr das auch?“ fragte Enrique freundlich und deutete auf das Messer, das herunterfallend sich in den Finken der Whiskyflasche bohrte. „Meine Leute können das noch besser als ich.“

Monkeyface zuckte zusammen, er sah sich um. Mit einem Satz sprang er an ein Spalier und riß eine Kante herunter. Vor ihm stand ein Reger, der sich ein häßliches Aussehen zu geben bemühte, freundlich „Guten Tag“ wünschte und dann verschwand. Monkeyface drehte sich erregt zu Enrique um: „Wißt ihr, wer das ist, Sir?“ - „Ein Rigger, ein dummer Rigger, der es auf meine Köchin abgesehen hat. Habe ihn schon mal hier aufgetaucht gesehen.“ Monkeyface schüttelte den Kopf: „Nicht irgendein dummer Rigger. Ich

kenne ihn. Es ist der Diener des Ingenieurs oben an Paso del diablo.“

Jonny war längst im Schatten der Bäume untergetaucht.

Am Abend dieses Tages kam Monkeyface ziemlich bezechet in die Kantine am Paso del diablo. Er hatte das Geld lockerer als sonst in der Tasche und bewidete ein paar Halunken, die er hier noch angetroffen hatte und die zu seinen Bekannten zählten.

Einer berichtete von einem Streich, den er einmal einem Polizisten gespielt hatte, und diese Geschichte ließ Monkeyface nicht ruhen. Unnötig und gereizt wie er war, begann er zu prahlen, und als er seiner Sinne nicht mehr mächtig war, schlief er auf den Tisch: „Habe ich euch die Sache mit...“ Jon erzählt? Ihr könnt doch das Maul halten, nicht wahr? Der Rurche war noch ziemlich grün damals, als wir seiner Bank einen Besuch abstatteten. Er sollte eine Kleinigkeit für uns abgeben, der Williams, dazu ist eine Bank da...“ Monkeyface sah in die gespannten Gesichter der Runde am Tisch. Seine Geschichte verwirrte sich manchmal:

„D'Konor war nicht gerade mein Freund - er war Wächter. Ich hatte mit ihm etwas abzurechnen, er hatte mich das erstemal in meinem Leben erwischt - zwei Jahre hat mich das gefoltert. Also, während wir friedlich vor dem Schalter auf der Bank saßen und warteten, daß Williams - heute nennt er sich Tad Trenton - daß Williams das Safe aufmacht - also da stand D'Konor plötzlich in der Bank und rief: Hands up - und er hätte mich beinahe wieder gefoltert. Also, wir haben die Hände hoch, dabei ruft aber Dick Williams schiefen! D'Konor fuhr herum. Der dumme Williams schief dumm und schlecht in das Rameel über unseren Köpfen. Ich aber schoß zugleich, schoß und traf! Das könnt ihr mir glauben! Die Sache mit D'Konor war abgerechnet, und den Williams habe ich seitdem in der Tasche, und wenn er sich nochmal Tad Trenton nennt...“ Monkeyface unterdrückte sich und fuhr mit verglanzten Augen herum. Jemand hatte ihn angefochten. Neben ihm stand, wie heute auf der Terrasse in „Buenaventura“, der Reger Jonny.

„Damned fool! Was willst Du?“

„Whisky für Master“, sagte Jonny und stellte eine Flasche auf den Tisch. Er half seinem Freunde, dem Kantineurwächter Jonathan bei der Bedienung.

(Fortsetzung folgt!)

BADEN UND ELSASS



Gedenfeier am Grabe Schlageters

In der letzten Ruhestätte Albert Leo Schlageters in Schönan fand die alljährlich am Jahrestag seines tapferen Sterbens...

Dritterkreuzträger Buß aus Wittersdorf gefallen

Oberjäger Pius Buß, am 23. 4. 1916 in Wittersdorf bei Rastatt geboren, der bei den schweren Abwehrkämpfen...

Verhängnisvoller kindlicher Leichtsinn

In Rum bach bei Wehrbach fand eine Frau bei Aufräumungsarbeiten auf dem Speicher eine Flasche mit Schwarzpulver...

Wforzheim: Im 76. Lebensjahre ist hier der Kunstmaler Otto Brenner gestorben.

Wforzheim: Im 76. Lebensjahre ist hier der Kunstmaler Otto Brenner gestorben. Er war als Landschafts- und Porträtmaler bekannt.

Konstanz: Beim Waldhaus Jakob wurde eine Leiche gelandet, die seit etwa vier Wochen im Wasser gelegen hat.

Rheinwälderbrände vom 30. Mai: Raulaus 284, plus 5; Rheinfelden 252, plus 1; Bretsch 216, plus 6; Straßburg 267, plus 3; Karlsruhe 414, minus 4; Mannheim 280, minus 12; Gauß 183, minus 7; Smrt.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Dieter Haagen, als erstes Kind u. Stammhalter, ist angekommen. In dankbarer Freude: Fr. Elsa Giesler, Landesfrauenklub; Ob.-Gefr. Friedrich Giesler, z. Z. auf Urlaub, Khe-Daxlanden.

Für die lb. Glückwünsche zu unserer Vermählung danken wir allen herzlich. Oberfeldwebel Otto Schmidt, Adele Schmidt, geb. Siebenborn, Oberachern/Baden, zur Linde.

Schmerzvoll geben wir die traurige Nachricht, daß mein lb., guter Mann, der stets treusorgende Vater seiner beiden Kinder, unser lb. Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel Fritz Schuler

Revieroberwachtm. der Res., bei einem Terrorangriff in Ausübung seines Dienstes im besten Mannesalter von 40 1/2 J. den Heldentod für seine gel. Heimat starb. Karlsruhe, den 29. Mai 1944.

In tiefem Schmerz: Frau Trudel Schuler, geb. Rodler, u. Kinder Renate u. Hanspeter, und alle sonstigen Angehörigen. Beerdigung: Mittwoch, 31. 5. 44, morgens 8 Uhr, auf dem Ehrenfriedhof.

Allen Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Schreinermeister Hans Kiefer Rev.-Obw. der Sch. der Res., im Alter von 36 Jahren bei einem Fliegerangriff von uns genommen wurde. Karlsruhe, den 29. Mai 1944.

In tiefem Schmerz: Aug. Kiefer, Hausmeister, u. Frau; Ob.-Gefr. Aug. Kiefer Jr., z. Z. in Urlaub; Gefr. Willi Schoppa u. Familie; Ob.-Gefr. Karl Kiefer; Ob.-Gefr. Karl Rüdiger u. Familie; H.-Hochl. Willi Sängler u. Fam., und alle Anverwandten. Beerdigung: Mittwoch, 31. 5. 44, 16 Uhr, in Khe.-Knielingen.

Wir geben Verwandten u. Bekannten die traur. Nachricht, daß mein lb. Mann, unser guter Vater, mein lb. Sohn und Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegervater und Großvater

Pg. Otto Walschburger durch einen Terrorangriff ums Leben kam. Karlsruhe-Aue, den 27. Mai 1944.

In tief. Trauer: Frau Mina Walschburger, geb. Steinbach; Uffz. Rich. Moser u. Frau Emma, geb. Walschburger, und Kind; Klara Walschburger, die Mutter; Wilhelmine Walschburger, geb. Stoll; Geschwister und alle Anverw.

Beerdigung: 31. 5. 44, 15.30 Uhr. Von Befeidsbesuchen wolle man Abstand nehmen.

Statt Karten. All den vielen unsern herzlich. Dank, die uns bei dem schmerzlichen Verlust uns. lb. Kurt ihre Anteilnahme durch mitfühlende Trostworte erwiesen haben. Fam. Alfred Eichl u. alle Verw. Karlsruhe, 27. Mai 1944.

Ein hartes, unerträgliches Schicksal entriß uns durch einen Fliegerangriff meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Grässer im Alter von 55 Jahren. Sein Leben war Mühe u. Arbeit für die Seinen. Karlsruhe, 27. Mai 1944.

In tief. Leid: Mechthild Grässer, geb. Merkel; Richard Grässer, z. Z. im Osten; Herbert Grässer, z. Z. im Lazarett; Fam. Franz Berkenkopf; Fam. Fritz Grässer; Fam. Hermann Osterlin; Magd.burg; Fam. V. Trümmer; Fam. Wilhelm Schobert. Fam. Karl Rath. Beerdigung: Donnerstag, 1. 6. 44, 11 Uhr.

Bei einem Terrorangriff fiel mein lieber, über alles geliebter, edler Mann, der treusorgende Vater seines kleinen Sohnes, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Pg. Robert Ponn Inh. der Ostmed. u. Verw.-Abz., geb. am 16. Nov. 1901, gest. am 24. 5. 44. Bruchsal, den 30. Mai 1944

Im Namen aller Angehörigen: Grete Ponn, geb. Freund, und Sohn Wolfgang. Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 31. 5. 44, 15 Uhr, auf dem Friedhof in Bruchsal statt.

Nach Gottes H. Willen erlitten wir die unerbärl. schmerzliche Nachricht, daß fern der Heimat nach kurzer, glücklicher Ehe und froh verbrachten Urlaubstagen mein über alles geliebter, herzenguter Mann, unser lieber, unverg. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Neffe

Albert Koch Uffz. und Gruppenführer in einer Jägerbrigade, am 21. 4. 44 im Alter von nahezu 25 Jahren, im Osten den Heldentod fand. Kameraden beteten ihn auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe. Völkersbach, Weimersmühle.

In tiefer Trauer: Frau Liesbeth Koch, geb. Kühner; seine Eltern: Leopold Koch u. Frau Josefine, geb. Vielsäcker; seine Geschw.: Schwiegereltern: Wilh. Kühner u. Frau Lina, geb. Abend, u. Anv.

Allen, die uns bei dem schweren Verlust unserer lb. Entschlafenen, Franziska Jäger, in so reichem Maße ihre Teiln. bekundeten, sei ein herzl. Vergelt. Gott gesagt. Wilhelm Jäger u. Tochter Ottilie. Karlsruhe, Schillerstr. 11, 27. 5. 44.

AMTLICHE ANZEIGEN Karlsruhe. Stenographische. Rittschmeide wird in den nächsten Tagen an die diesige Einwohnerstadt Brenndolz bei den Städt. Tiefbauamt abgegeben. Ort und Zeit wird jeweils noch bekanntgemacht.

Wilhelm Jäger u. Tochter Ottilie. Karlsruhe, Schillerstr. 11, 27. 5. 44.

AMTLICHE ANZEIGEN Karlsruhe. Stenographische. Rittschmeide wird in den nächsten Tagen an die diesige Einwohnerstadt Brenndolz bei den Städt. Tiefbauamt abgegeben. Ort und Zeit wird jeweils noch bekanntgemacht.

AMTLICHE ANZEIGEN Karlsruhe. Stenographische. Rittschmeide wird in den nächsten Tagen an die diesige Einwohnerstadt Brenndolz bei den Städt. Tiefbauamt abgegeben. Ort und Zeit wird jeweils noch bekanntgemacht.

AMTLICHE ANZEIGEN Karlsruhe. Stenographische. Rittschmeide wird in den nächsten Tagen an die diesige Einwohnerstadt Brenndolz bei den Städt. Tiefbauamt abgegeben. Ort und Zeit wird jeweils noch bekanntgemacht.

AMTLICHE ANZEIGEN Karlsruhe. Stenographische. Rittschmeide wird in den nächsten Tagen an die diesige Einwohnerstadt Brenndolz bei den Städt. Tiefbauamt abgegeben. Ort und Zeit wird jeweils noch bekanntgemacht.

Post Karlsruhe in Stuttgart erfolgreich

Die Leichtathleten der Postgemeinschaft Karlsruhe trafen am Freitagmorgen in Stuttgart um die Deutsche Meisterschaft...

Bei den Frauen gab es folgende Karlsruhe-Erfolge: 100 Meter: 1. Karin G., und Malin beide 14,0 Sek. Weltbürger: 1. Karin 4,63, Malin 4,63. 200 Meter: 1. Karin 31,10, Malin 31,10. 400 Meter: 1. Karin 1,13, Malin 1,13. 800 Meter: 1. Karin 2,26, Malin 2,26. 1.500 Meter: 1. Karin 4,44, Malin 4,44. 3.000 Meter: 1. Karin 9,55, Malin 9,55. 5.000 Meter: 1. Karin 15,30, Malin 15,30. 10.000 Meter: 1. Karin 31,10, Malin 31,10. 15.000 Meter: 1. Karin 46,45, Malin 46,45. 20.000 Meter: 1. Karin 1,13, Malin 1,13. 25.000 Meter: 1. Karin 1,13, Malin 1,13. 30.000 Meter: 1. Karin 1,13, Malin 1,13. 35.000 Meter: 1. Karin 1,13, Malin 1,13. 40.000 Meter: 1. Karin 1,13, Malin 1,13. 45.000 Meter: 1. Karin 1,13, Malin 1,13. 50.000 Meter: 1. Karin 1,13, Malin 1,13. 55.000 Meter: 1. Karin 1,13, Malin 1,13. 60.000 Meter: 1. Karin 1,13, Malin 1,13. 65.000 Meter: 1. Karin 1,13, Malin 1,13. 70.000 Meter: 1. Karin 1,13, Malin 1,13. 75.000 Meter: 1. Karin 1,13, Malin 1,13. 80.000 Meter: 1. Karin 1,13, Malin 1,13. 85.000 Meter: 1. Karin 1,13, Malin 1,13. 90.000 Meter: 1. Karin 1,13, Malin 1,13. 95.000 Meter: 1. Karin 1,13, Malin 1,13. 100.000 Meter: 1. Karin 1,13, Malin 1,13.

Die 5. badischen Kriegsmeisterschaften in Leichtathletik werden am Sonntag, den 3. Juni, auf dem Hochschulsportplatz in Karlsruhe durchgeführt. Für Männer und Frauen wird ein vollständiges Meisterschaftsprogramm durchgeführt werden. Für alle Herren sind drei Wettkämpfe festzulegen, die in drei Altersklassen nach 1000-, 2000- und 3000-Meter geteilt wird. Die Wettkämpfe müssen bis zum 27. Juni an den Wettkampfbühnen für Leichtathleten in Karlsruhe, Bismarckstr. 51, eingereicht werden.

FC. Freiburg - Wehrmacht Karlsruhe 2:2 Dem Freiburger FC, der mit Aufstellungsschwierigkeiten zu kämpfen hatte, gelang am Freitagmorgen gegen die starke Karlsruhe-Soldatenmannschaft ein glücklicher Unentschieden. Die Karlsruhe-Soldaten, bei denen Blumowski in sehr guter Spielform war, zeigten das erwartete gute

Abgeworfene Fleischmarken verwendet: 2 Jahre Zuchthaus

Bruchsal, 30. Mai. Die 54 Jahre alte Frau Rosa Schmitt geb. Juch in Bruchsal fand in ihrem Küchenschrank am 18. März d. J. ein Paket mit hundert gefälschten Fleischmarken zu je 50 Gramm, die von einem feindsigen Flieger abgeworfen worden waren. Trotz Kenntnis dieses Umstandes lieferte sie die Marken nicht ab, sondern verpackte sie zu Hause, um neun Tage später für zehn dieser Marken Bursch bei einem Metzger zu holen und zu verzehren. Sie behauptete, sie habe die Bursch eigentlich ihren Söhnen an die Front schicken wollen, habe sich aber doch nicht mehr getraut. Bei der letzten Vernehmung vor Gericht konnte ihr darin nicht gefolgt werden, vielmehr nahm das Gericht an, daß sie für den eigenen Verbrauch erstanden worden sei. Die restlichen Marken wurden betraut, nachdem eine Tochter der Angeklagten sich ohne Wissen der Mutter in einer Wirtschaft auf vier der gefälschten Marken Bursch geben lassen wollte und dabei gestellt worden war. Zu ihrer Entschuldigung führte die Angeklagte aus, daß sie sich der Schwere ihrer Straftat nicht bewußt gewesen sei, sie lese keine Zeitung. Das Gericht sah in dem Verhalten der Angeklagten entsprechend der Anklage nicht nur ein Kriegswirtschaftsvergehen, sondern auch ein Verbrechen nach § 4 der Volksschädigungsverordnung, durch das die Absichten unserer Feinde, die Versorgung der Allgemeinheit mit

Flieger Schäden an Gebäuden

Bei Gebäudeschäden haben die Eigentümer aller Arten von Gebäuden grundsätzlich nichts zu beanstanden, wenn durch sie sich aus wieder einen Schaden oder Schaden mit der Schadensbeseitigung beauftragen, nach Baukosten beschaffen. Die gesamte Schadensbeseitigung wird im Rahmen der bestehenden Verordnungen vom Leiter der Sofortmaßnahmen als Ersatzleistung in Natur durchgeführt. Ein Antrag auf Anbahnung ist jedoch nicht erforderlich. Es empfiehlt sich jedoch, zur Erleichterung der Schadensermittlung eine kurze schriftliche oder mündliche Anamnese bei den zuständigen Bezirksbauämtern des Leiters der Sofortmaßnahmen zu erlaten (hierzu können Vortrude verwendet werden, die bei der Feststellungsbehörde und den Bezirksbauämtern aufliegen).

Einteilung der Baubezirke:

Table with 4 columns: Bezirk, Ortsgruppen, Bezirksbauämter, Telefon. Lists various districts and their corresponding administrative offices and phone numbers.

Die Reihenfolge der Arbeiten wird vom Leiter der Sofortmaßnahmen bestimmt und richtet sich nach der Dringlichkeit im Hinblick auf Wiederherstellung von Wohnungen und Kriegswichtigkeit. Da natürlich nicht alle Schäden zu gleicher Zeit in Angriff genommen werden können, wird hiermit die Bevölkerung zur Selbsthilfe aufgefordert, die Beseitigung ihrer Schäden bei Glas- und Fensterschäden und bei Beschädigungen der Dachflächen kommen hauptsächlich in Frage; Biegel werden laufend auf Straßen und Plätzen der Hauptverkehrsgebiete angebracht und können dort entnommen werden. Die Baukosten, Eisen- und Holzhandlungen dürfen Baukosten für die Selbsthilfe nicht abgeben. Für die Beseitigung der Beschädigung bei der Verletzung von Fenstern ist zu beachten:

- 1. In den Schadensbezirken werden Fensteröffnungen eingerichtet. 2. Die Arbeitsgemeinschaftenleiter in den Bezirken begeben jede noch benutzbare Wohnung mit Fensteröffnungen und bescheiden mit einem Stempel die zu verlassenden Räume. Diese Stempel sind vom Wohnungsinhaber deutlich lesbar mit Bleifarb (nicht Bleistift) mit Namen des Leiters, Straße und Hausnummer zu bescheiden. Die Stempel sind zu entfernen, die Glasarbeiten zur Abfuhr an der Vorbestellung des Schneegeschützes zu stellen. 3. Nicht abgetriebene Fensterrahmen dürfen in den Fensteröffnungen nicht angenommen werden. Auch die abgetriebenen Rahmen dürfen nicht von den benachbarten Fensterrahmen angenommen werden. 4. Glasarbeiten dürfen vorerst nicht bedoben werden in benutzten Wohnungen, in denen die Fenster der Räume und der zum Schlafen unbedeutend notwendigen Zahl von Zimmern unbedeckt sind. 5. Beschädigte Treppenhäuser können vorläufig nicht betreten werden. 6. In benutzten Wohnungen, in denen außer dem Fensterrahmen auch sonstige Fenster zerstört sind, werden auf Anordnung des Arbeitsgemeinschaftsleiters durch die Schreinerinnung Holzfenster in Räume und Schlafräume eingebaut. 7. Die Baubehörden sind verpflichtet, bei Selbsthilfearbeiten an eigenen Gebäuden dürfen sie wieder verwendet werden. Entnahme an fremden Grundstücken für Selbsthilfearbeiten bedarf der Genehmigung der Bezirksbauämter. Der Oberbürgermeister.

KAUFGESUCHE

Verkauf. Ver. sucht dringend Patentrolle u. Metallwaage. Angeb. unter D 812 an die Badische Presse. Kaufgesuche. Ob. Sofa gesucht. Angeb. unter R 7321 an die Badische Presse. Gut erhaltenes Klavier zu kaufen gesucht. Angeb. unter R 7307 an die Badische Presse.

Turnen - Spiel - Sport

Ziel. Die Freiburger konnten durch ihren Ausbruch nach kurzer Zeit in die Turnhalle gehen. Vorher konnte aber Blumowski noch den Ausbruch erzielen. In der zweiten Hälfte ging Freiburg durch einen Handwerker abermals in Führung. Blumowski aber konnte Blumowski den Ausbruch erzielen. In der letzten Viertelstunde drängten die Karlsruhe sehr hart, konnten aber kein Tor mehr erzielen.

Neuer Jugendmeister im Kajak-Slalom Die deutschen Jugendmeisterschaften im Kajak-Slalom wurden auf der Vöhr bei Garmisch entschieden. Es traten 37 Jungen aus 12 Gebieten an. Vor allem die Jungen aus Düsseldorf, Hamburg und Berlin zeigten gute Leistungen. Der Titel in der Hochlandklasse fiel an den 15 Jahre alten Sachse Grünmeyer.

Noch 27 Pferde im Deutschland-Preis Für den „Großen Deutschland-Preis“ der Dreijährigen war jetzt der vierte Einsatz zu zahlen. Es sind für die größte Prüfung des deutschen Galopprennsports am 25. Juni in Berlin-Grünheide noch 57 Pferde freigegeben. Die Teilnehmerliste die Trainers, Galopptrainer, Trainers, aber auch als Turner, Handballspieler und Leichtathlet war er einer der besten und für den 28. 8. Handballspiel hartend - Sieger in der badischen Sechskampfmehrkampf.

Rugby-Nationalspieler Karl Hübsch gefallen An der Offroad hat Rugby-Nationalspieler Karl Hübsch vom Seidberger Rugby-Club den Heldentod. Der Seidberger nahm in den letzten Vorjahresjahren an sämtlichen Länderturnen teil und war stets der durchgängigste und leistungsstärkste Dreiviertelspieler. Über aus als Turner, Handballspieler und Leichtathlet war er einer der besten und für den 28. 8. Handballspiel hartend - Sieger in der badischen Sechskampfmehrkampf.

Das Aufstiegsziel Südwest - Germania Kröningen konnte aus besonderen Gründen nicht stattfinden. Der 1. FC Würzburg spielte am Freitagmorgen gegen die Stadteiche von Würzburg vor 8000 Zuschauern. Der Klub setzte seine technische Überlegenheit der Gäste keine Kampfmoralität und keine Ausdauer ein, so daß das Spiel unentschieden endete. Der Fußball-Verband (DFV) blüht in diesen Tagen auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Er wurde 1904 in Paris von den Vertretern Frankreichs, Spaniens, Belgiens, Dänemarks, Schwedens, der Niederlande und der Schweiz aus der Taufe gehoben. Stuttgart und Straßburg bestreiten am 11. Juni einen Fußball-Städtekampf in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Straße. Seidertits wird man sich durch einige ausländische Spieler verstärken. Straßburg u. a. durch die Spitzenkräfte des Sammelteams Würzburg.

lebenswichtigen Gütern in Unordnung und uns damit zum Erliegen zu bringen, gefördert worden ist. Bei der Gefährlichkeit einer solchen Handlungsweise für die Allgemeinheit sei eine über das Mindestmaß hinausgehende Zuchthausstrafe am Platz, zumal die Tat aus Eigenneugier begangen worden ist. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus, 200 RM. Geldstrafe und 2 Jahre Ehrverlust.

Das Gericht hätte eine höhere Strafe verhängt, wenn nicht besondere persönliche Verhältnisse vorgelegen hätten, die eine mildere Beurteilung rechtfertigten. Die Angeklagte war bisher unbestraft, sie hat elf Kinder geboren, von denen fünf noch leben. Zwei Söhne stehen an der Offroad, ein Sohn befindet sich beim RM. Als Mutter und Hausfrau hat sie schon sehr vieles geleistet und damit einen wesentlichen Teil ihrer Kräfte verbraucht, so daß sie der Verurteilung nicht mit der gleichen Kraft widersehen konnte wie eine Frau im Vollbesitz ihrer Leistungsfähigkeit.

Ettinger Tagespiegel

Die Städtischen Werke erlassen in dem heutigen Anzeigenteil eine Verordnung, wonach der Wasserverbrauch aufs Äußerste einzuschränken ist. - Das „Mitt“ zeigt ab heute den Unterhaltungsfilm „Abe Maria“ (mit Benjamins Gigg, Käthe von Nagy, Harald Paulsen). Im Beiprogramm läuft der Kulturfilm „Sagenhafte Insel Korfu“.

THEATER

Staatst. Di. 30. 5., 19.00 f. KdF.: Raub der Sabinerinnen. Mi. 31. 5., 19.00, 27. Mi.: Torquato Tasso. Do. 1. 6., 19.00, 24. Do.: Tenzelspiele - Kl. Th. Mi. 31. 5., 19.00: Mit meinen Augen.

FILM-THEATER

GLORIA - RESI. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr: „Liebesbriefe“. Ein frohgeleiteter UFA-Film mit schwingvollen Melodien der antiken und modernen Liebesromane. Jugend nicht zugelassen.

PALL. 2.30, 5.00, 7.30, „Glück unterwegs“. Ein entzückendes Lustspiel. Jugend ab 14 Jahre zugelassen. Vorverkauf tägl. von 11-13 Uhr.

UFA-THEATER und CAPITOL. 2.30, 5.00, 7.30 „Schrammeln“. Horst, Holt, Moser, Hörbiger. Jug. ab 14 J. zugelassen.

ATLANTIK zeigt: „Himmel wir erben ein Schloß“. 2.45, 5.00, 7.15. Jugend ab 14 Jahre zugelassen.

KAMMER. 2.45, 5.00, 7.15 Uhr „Ein Zug Liebesbriefe“. Jugend nicht zugelassen.

REINGOLD. Ab heute: „Anschlag auf Rheingold“. 3.00, 5.15, 7.30. Jugend ab 14 Jahre zugelassen.

SCHAUBURG. Ab heute: „Anschlag auf Baku“. 3.00, 5.15, 7.30. Jugend ab 14 Jahre zugelassen.

Durlach. SKALA. Täglich „Wildvogel“. Beginn 3.00, 5.15, 7.30. Jug. nicht zug.

Durlach. M.T. Tägl. ab 2.30 der neue Hans-Steinhoff-Film „Grafie Dambrone“. Dazu neue Woche (vor d. Hauptfilm) Jugend nicht zugelassen.

Durlach. Kammerlichtspiele. Werktags 5.15, 7.30 Uhr; Sonntags 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Ettingen. Ul. Dienstag bis Donnerstag je 7.30 Uhr: „Ave Maria“. Jugend verboten.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Nur bis Do., tägl. 19.30: „Hauptsache glücklich“. Jugendliche nicht zugelassen.

VERANSTALTUNGEN

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 19 Uhr unsere bunte Varietéshow: „Frohe Laune im Central-Palast“. Morgen Nachmittagsvorstellung.

ETTINGEN / ALBTAL

Ettingen - Wasserwerk. Es wird darauf hingewiesen, daß infolge des hohen Wasserstandes die Wasserwerke in Ettingen, in der Nähe der Mangel an Wasser eingetreten ist. Es ist daher ab sofort erforderlich, daß alle Abnehmer den Wasserwerk auf die höchste Stufe einzustellen. Verboten ist: 1. Wasser zu verfordern oder um Röhren von Getränken und Speisen Wasser laufen zu lassen. 2. Während der Wasserarmut Springbrunnen laufen zu lassen, oder die Hof- und Gartenanlagen mit Schlauchleitung zu spritzen oder zu besprühen. 3. Umwidmungen von Wasserwerk. Beachten Sie auch die Wäpfele der Gas-, Wasser- und Stromrechnung. Ettingen, 29. Mai 44. Städt. Werke.

VERLOREN

Verloren braune Ledermappe. Inhalt Geldbeutel mit 27,85 RM. in Briefmarken. Abzugeben an. Belohnung bei Fund und Abreife. Umbo. Karlsruhe-Bismarckstr.